



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 31.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1910.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Angler Vollblut-Milchvieh.

Von M. Walter. (Mit Abbildung.)

Das Angler Vollblut-Milchvieh wird in der Landschaft Angeln rein gezüchtet. Es ist als Vollblut-Milchvieh deshalb zu bezeichnen, weil es in der genannten Landschaft, ohne Einmischung fremden Blutes, von jeher rein gezüchtet worden ist. Bei Kreuzungen mit verwandten Rassen außerhalb des Zuchtgebiets vererben sich die guten Eigenschaften des Angler Milchviehes in durchschlagender Weise, weil die Rasse konstant ist.

Die Landschaft Angeln liegt an der Ostsee, an der Ostküste der Provinz Schleswig-Holstein, zwischen den Städten Schleswig und Flensburg. Der Zuchtbezirk Angeln hat ein gesundes, mittelschweres, frühliches Kind mit möglichst guten Formen, hoher Milchergiebigkeit und guter Mastfähigkeit zu züchten sich gesteckt; er besaß am 1. Januar d. J. 1114 Mitglieder, die im Angler Herdbuch 243 Bullen, 4748 Kühe und bei diesem 7814 Stück Jungvieh (Nachzucht) eingetragen stehen hatten.

Infolge des freien Weideganges im Sommerhalbjahr ist der Gesundheitszustand ein sehr guter. Bei den Wettbewerben verschiedener Milchviehrassen haben die Angler in der Futterverwertung als die leistungsfähigsten sich gezeigt. Professor Dr. Hansen-Bonn sagt in seinem Bericht 1908 über die Leistungsprüfungen der neun untersuchten Rassen auf dem zur Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Boppelsdorf gehörigen Versuchsgute Dickopshof: „Soweit die Milchmischung in Frage kommt, haben die Angler Kühe ihr Futter am besten verwertet.“ Sie haben aus dem gleichen Futteraufwande von 100 kg Stärfewert 222,32 kg Milch und 7,794 kg Fett geliefert, während die ihnen

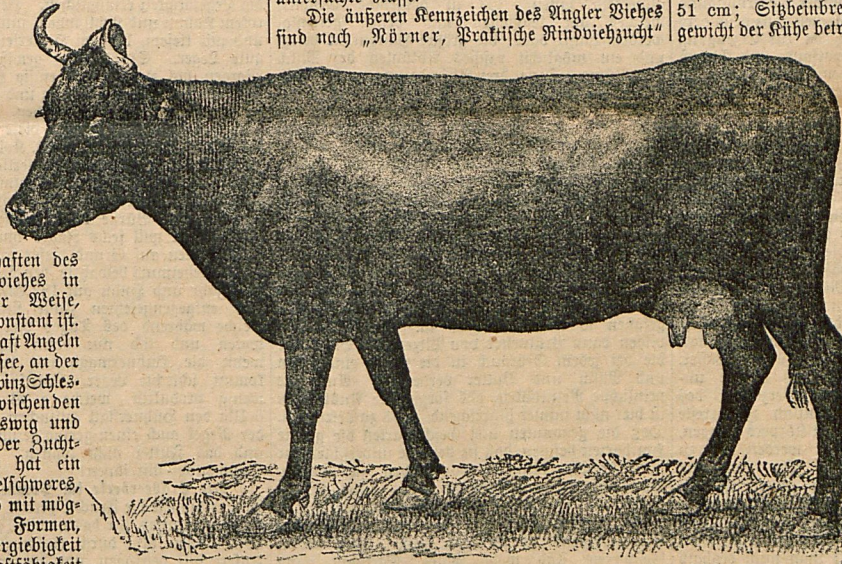
am nächsten stehende Rasse nur 214,55 kg Milch und 6,621 kg Fett daraus produzierte. Demnach haben die 14 dort untersuchten Angler Kühe das gleiche Futter in Milchmenge um 3 1/2% und in Fettmenge um 15% höher verwertet als die ihnen am nächsten stehende unterjuchte Rasse.

Die äußeren Kennzeichen des Angler Viehes sind nach „Körner, Praktische Rindviehzucht“

schmal, ziemlich tief. Rückenlinie gerade; Rücken und Lende lang, schmal. Kreuz nicht sehr fleischig. Schwanz lang und dünn. Gliedmaßen fein, mittellang; Füße regelrecht gestellt. Körpermitze: Widerristhöhe 124 cm, Körperlänge 157,5 cm; Brustbreite 40 cm; Brusttiefe 68 cm; Brustumfang 178 cm; Hüftenbreite 51 cm; Sitzbeinbreite 22 cm. Das Körpergewicht der Kühe beträgt 400 bis 450 kg, das der Bullen 600 bis 700 kg.

Im Zuchtbezirk Angeln bestehen z. B. 14 Kontrollvereine, wodurch die Gelegenheit geboten ist, Kühe mit einwandfrei nachgewiesenen Leistungen zu kaufen. Vorsitzender des Zuchtbezirks ist Herr P. Rasch in Neuhberg bei Satrup (Angeln).

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hamburg waren die Angler mit 34 Stück vertreten. Das Angler Vieh schnitt auf dieser Ausstellung sehr gut ab, denn die ausgestellten Tiere trugen davon: sechs erste Preise, drei zweite Preise, einen dritten Preis und elf Anerkennungen, ferner noch einen Sieger-Ehrenpreis, sowie zwei Zuschlagspreise.



Aus „Katharina“, Angler, rot. Eingetragen im Herdbuch des Allgemeinen Angler Viehzuchtvereins unter Nr. 840 (Band VII). Erhielt auf der Ausstellung der D. L. G. in Hamburg 1897 einen Siegerpreis und den ersten Preis. Züchter und Besitzer: Düner Christian Jürgenien, Stangstedt bei Rumböf (Angeln, Schleswig-Holstein).

(Verlag von J. Neumann in Neudamm, Preis elegant gebunden 14,— M) folgende: Farbe und Abzeichen: Rot, von hell bis zu den dunkelsten Tönen, Kopf und Füße, namentlich bei den Bullen, vielfach schwarzbraun, weiße Abzeichen am und vor dem Euter gelten nicht als fehlerhaft; Schwanzquasten dunkel, häufig mit einem Büschel weißer Haare. Nasenspiegel dunkel. Hornspitzen schwarz. Körperformen: Haar fein, kurz und dicht; Haut sehr fein und weich, lose aufliegend. Kopf lang und schmal, nach unten spitz. Augen groß und lebhaft. Ohren vielfach klein und fein. Hörner sehr fein, meistens nach vorwärts und aufwärts gerichtet. Hals lang, schmal und mager; beim Bullen öfters Nackenpolster; Wamme kaum vorhanden. Widerrist scharf; Schulter mittel-lang, mager, steil. Brusttafen lang. Brust

## Das Federnstossen bei dem Wassergeflügel.

Von Biele. (Zugleich Fragebeantwortung.)

Wiederholt schon haben wir Gelegenheit nehmen können, über eine Unart des Geflügels zu berichten, welche, wenn sie erst gründlich einreißt, sich schwer wieder ausrotten läßt. Es handelte sich bisher aber zumeist um eine Unarteng der Hühner, bei denen sich dieselbe öfter zeigt. Aus verschiedenen Mittellungen und Anfragen unserer Leser — erst kürzlich sind uns solche mehrfach zugegangen — haben wir ersehen, daß dieses Vorkommt nicht auf den Hühnerhof beschränkt bleibt, sondern daß auch das Wassergeflügel demselben verfallen. Wenn wir nun auch annehmen dürfen, daß die Ursachen dieser Erscheinung in jedem Falle die gleichen sind, so liegt doch darin ein Unterschied, daß bei den Hühnern auch alte Tiere, namentlich während der Mauserung, sich das gegenseitige Abstreifen der Federn angewöhnen, während bei Enten und

Gänse zumeist nur die jungen Tiere diesen „Federtrieb“ mitmachen. In der Regel setzt die Kalamität ein, wenn die Gänse — wie man hierzulande sagt — anfangen Federn zu bekommen. Es bilden sich dann in der Haut die mit Blut gefüllte Kieme, aus denen dann die Federfahnen herauswachsen. Sobald eins der Tiere mit dem Federfressen begonnen hat, tun auch bald die andern mit, und es sieht aus, als ob die Tierchen sich beißen. Nach wenigen Tagen bietet sich unserm Auge ein schrecklicher Anblick; alle Blutkiemen am Halse, an der Seite, in den Flügeln und unter diesen sind bis auf teilweise geringe Stümpfe verschwunden, die Flügel sind ihres Ruhezolters beraubt und hängen schlapp am Körper. Selbstredend frieren nun die Tierchen, sie gehen ungern ins Wasser, weil dann das Frostgefühl noch stärker wird und bleiben merkwillich in der Entwicklung zurück, obgleich sie ihre Mahlzellen regelmäßig mit Appetit verzehren. Wir haben Gelegenheit genommen, mit erfahrenen Gänsezüchtern über diese Angelegenheit zu sprechen, und konnten feststellen, daß selbst alte pommerische Landwirtsfrauen, welche im Laufe ihrer Wirkamskeit vielleicht schon an die Tausend Gänse großgezogen haben, eine derartige Erscheinung nicht kannten. Es ist dieses doch ein deutlicher Beweis dafür, daß das Federfressen des Wassergeflügels nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen eintreten kann, wie dieses ja auch bei den Hühnern der Fall ist. Der Hauptgrund ist der Mangel an Bewegung infolge kleiner, großer Ausläufe. Das Wassergeflügel, vornehmlich die Gänse, sind Grasfresser, und sie bedürfen von frischerer Jugend ab einer hinreichenden Menge von Grünfütter, welches sie entweder suchen müssen oder das ihnen der Züchter als Weichfutter zur Verfügung stellt. Ganz besonders in der Zeit der Federbildung werden an den Körper der Gänse ganz besonders große Anforderungen gestellt, da zur Erzeugung der Federn viel Kalk, Phosphorsäure und Eiweiß erforderlich ist. Da muß eben der Züchter nachhelfen, indem er viel Brennnessel, etwas Knochenfahrt und etwas phosphorsäurehaltigen Kalk mit Milch oder Käsequark, vielleicht auch hin und wieder mit einigen zerkrümelten, hartgekochten Eiern versetzt, den Tieren als Ersatzfutter darreicht. Die Gänse müssen ferner stets genügend Wasser haben; auch damit hapert es oft. Die kleinen Gänsehühner nehmen wohl eine Kanne voll Wasser mit auf das Feld, aber oft wird das Gefäß von den alten Gänzen umgeworfen, die Sonne verdunstet auch ziemlich viel, und die Hälfte des Tages sind die Tiere ohne Trinkwasser. Mit steigendem Durstgefühl drängen sich die Tierchen um das Trinkgefäß, eins schnappt vielleicht nach dem anderen, erhascht eine lose sitzende Blutfeder und findet in dem Zubal des Stieles einen angenehmen Ersatz für das Wasser. Der Wassermangel hat aber noch andere unangenehme Folgen. Bei dem Verzehren des Weichfutters bleiben verschleimliche Futterreste an den Halsfedern des ganzen Körpers hängen, die mit der Zeit auch größer werden und zu Klumpen zusammenwachsen. Die Jungtiere pikieren sich diese Futterfahnen gegenseitig ab, dabei wird auch hin und wieder eine Feder mit ausgezogen und verzehrt. Sind die Gänse aber erst auf den Weichfutter gekommen, so lassen sie nicht so leicht davon ab und man muß deshalb schon von vornherein diesen Laster vorbeugen. In dieser Hinsicht ist das beste Mittel ein möglichst großer, grasreicher Acker, wo die Gänse nicht nur hinreichend Futter finden, sondern sich auch weit ausbreiten können. Ferner muß für einen hinreichenden Wasservorrat gesorgt werden. Wo es an natürlichen Wasserplätzen fehlt, muß ein für den ganzen Tag ausreichendes Quantum Trinkwasser in flachen Gefäßen bereit stehen, damit die Gänse davon beliebig trinken und darin auch ihr Federfressen von Futterresten reinigen können. Wenn dann außerdem noch die Federbildung durch eine entsprechende Zufütterung unterstützt wird, so bleibt das Federfressen bei den betreffenden fürsorglichen Züchtern eine unbefangene Erscheinung.

### Kleinere Mitteilungen.

**Bösartige Stuten.** Zur Zucht sollte man niemals bösartige Stuten verwenden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Fohlen von solchen Tieren mit denselben Fehlern befallen sind, ja sogar die Mutter noch oft übertreffen. Sicherlich spielt hier die Vererbung eine große Rolle; aber

das Fohlen ahmt auch gern das nach, was es bei seiner Mutter sieht. Stuten, welche sogar böswillig gegen ihre Fohlen sind, haben für die Zucht ebenfalls nur einen geringen Wert, da deren Fohlen nicht selten in gefährlicher Weise beschädigt werden.

**Erkrankung der Ferkel.** Wenn Ferkel ungünstiger Witterung wegen lange nicht ins Freie kommen, so vergeht man nicht, denselben Bauschutt, Sand oder trockene Erde im Stalle oder an einem geeigneten trockenen Platze vorzulegen. Die jungen Schweine werden dann mit großem Eifer in diesen Dingen herumwühlen und auch davon fressen. Die Tiere brauchen derartige Stoffe sehr notwendig, falls sie gesund bleiben sollen. Unterläßt man es, den Ferkeln solche Stoffe zu bieten, so erkranken sie häufig. Sie zehren ab und gehen nach kurzen oder längerem Siechtum gänzlich zugrunde. Das erste Zeichen der beginnenden Krankheit besteht darin, daß der Appetit nachläßt und die Tierchen sehr schnell abmagern. Im weiteren Verlauf der Krankheit bedeckt sich die Haut mit Schuppen und wird grau. Im vorgeschrittenen Grade der Krankheit ist jede Hilfe ausgeschlossen. Im Anfange sind dagegen die Tiere zu retten, wenn man ihnen Erde, Bauschutt, mürbe Ziegelsteine usw. in den Stall schüttet.

**Auswahl und Einsatz der Milchgeschirre.** Wenn auch durch die Entnahmungsmaschinen in größeren Wirtschaften die eigentlichen Milchgeschirre, die zur Milchbildung und Abfüllung gebraucht wurden, immer mehr und mehr in Fortfall kommen, so ist doch für die Kleinwirtschaft mit einer oder zwei Kühen die Frage: „Welches ist das beste Milchgeschirr?“ von großer Bedeutung. Die Antwort darauf kann man zunächst ziemlich allgemein fassen. Es ist dasjenige Geschirr, welches am leichtesten und besten gereinigt werden kann, dabei die größte Haltbarkeit besitzt und ein möglichst rasches Abkühlen der Milch herbeiführt. Diese drei Anforderungen, die man an ein gutes Milchgefäß stellen muß, dürften am besten erfüllt werden durch Milchgeschirre aus stark verzintem Eisenblech, durch gestanzte und durch verzintete Blechgefäße. Noch besser würden meiner Ansicht nach die emaillierten Gefäße sein; doch dürfte hier der Kostenpunkt geschert werden, wenn dieselben, gut gehalten, auch unverwundlich sind. Da die Oberfläche der drei genannten Arten vollständig glatt ist und Sprünge und Risse einfach unmöglich sind, so können auch keine Milchüberreste in solchen Schlupfwinkeln zurückbleiben, wie es in den oft unglücklich geformten irdenen oder gar in den vorhin genannten Holzgefäßen so leicht der Fall ist. Diese Überreste bilden dann Brutnester von Pilzen und Bakterien, die bei jedem Gebrauch in die Milch eindringen und Milch und Butter verderben. Auch die peinlichste Reinlichkeit, das sorgsamste Ausbürsten ist hier nicht immer hinreichend, alles zu beseitigen. Daß die genannten drei Geschirrtypen die größte Haltbarkeit besitzen, daß sie beinahe unerschleimbar sind, braucht kaum herbeigehoben zu werden. Auch das dritte Erfordernis eines guten Milchgeschirres, nämlich eine rasche Abkühlung, ist diesen Geschirren eigen, und die Gefahr des Sauerwerdens ist weniger groß. Nach diesen Gesichtspunkten sind wohl Glas-, Steingut- und Porzellangefäße die besten, da sie sich wenigstens ordentlich reinigen lassen. Ganz zu verwerfen sind dagegen Holzgeschirre, nach meiner Ansicht auch die allgemein gebrauchten hölzernen Melkimer. Holzgeschirre haben Zugen, bekommen Risse, saugen Milchteile auf, werden durch und durch sauer und können nicht rein und geruchlos erhalten bleiben, auch wenn sie äußerlich noch so blendend weiß geputzt aussehen. Was die Kosten anbelangt, so sind die haltbaren Eisens-, Blech- und Emaillegefäße ihrer langen Haltbarkeit wegen auf die Dauer nicht teuer.

**Die Schafwäße** hat den Zweck, die Verunreinigung der Wolle im großen und ganzen zu beseitigen und außerdem einen bedeutenden Teil des Fettweisses zu lösen. Die Wolle soll also nach der Wäsche so ziemlich blank und weiß sein, keine zu große und zu geringe Menge an Fettweiß besitzen und vor allem auch geschmeidig und klar erscheinen. Alle diese Bedingungen können nur dann erfüllt werden, wenn das Wasser, das bei der Wäsche gebraucht wird, die richtige Temperatur besitzt und nicht zu viel mineralische Bestandteile enthält. Ist die Temperatur zu niedrig, dann schadet dies zunächst der Gesundheit

der Schafe, und zudem wird dann selbstverständlich nur wenig Fettweiß und Schmutz der Wolle gelöst. Als geeignete Temperatur nimmt man 17°C an; jedenfalls darf das Wasser nicht kühler sein. Zur Wollwäße unpassend ist auch das harte Wasser, d. h. solches, welches viel Kalk oder Salze enthält. Es sind also auf jeden Fall kalk-, eisen- und salzreiche Gewässer für die Schafwäße nicht geeignet.

**Die weiße Saanenziege** stammt, ihrem Namen entsprechend, aus dem Saanental und wird auch im oberen Simmentale (Kanton Bern) viel gehalten. Die reine Saanenziege ist ziemlich groß, von rein weißer Farbe und ungehörnt. Die Ohren sind ziemlich lang und oft hängend. Der Hals ist verhältnismäßig lang und nicht sehr mächtig, die Brust gut entwickelt. Die Lutter ist meist sehr schön, und der Milchertrag ist reichlich, natürlich bei guter Fütterung. Die Saanenziege kann im Sommer auf den Alpen und im Winter in den Ställen gehalten werden. Sie eignet sich gut zur Blutauffrischung unseres heimischen Ziegenfahles und verdient auch wegen ihres Fleischnutzens Verbreitung.

**Voran erkennt man gute und schlechte Ziegen?** Wer nicht gerade gute Verbindungen mit Großstädten hat, wo er zu gewissen Zeiten seine Mastfäden zu guten Preisen absetzen kann, der wird immer das Hauptgewicht auf eine große Eierproduktion legen müssen. In dieser Hinsicht ist es aber unbedingt nötig, die Charaktereigenschaften der Ziegen zu kennen. Wer Kontroll-Ziegenester benutzt, ist genau über die Produktivität der Hennen orientiert, und man kann bei solchen Revisionen erstaunen, was für Ziegen-Zucht man auf Kosten der anderen Hühner gestiftet hat. Es gibt indeed einige Merkmale, welche einen ziemlich sicheren Schluss auf die Vegetativität ermöglichen. Hennen mit lebhaftem rotem Kamm und Kehlkappen, mit lebhaftem Auge und mit tiefem, breitem Hinterleib sind unbedingt gute Ziegen. Sie werden gewiß vom frühesten Morgen bis zum Abend emsig Hof, Garten und Feld nach Nahrung absuchen und dann mit vollem Stropf den Schlafraum aufsuchen. Sie haben dann aber auch Eier und werden diese fleißig zur Welt schaffen. Ein gewisser J. W. Kehr betrachtet auch diejenigen Hennen als gute Eierlieferanten, welche an den beiden Seiten des Kammes starke Federn haben; je mehr Letztere aufrecht stehen, je daß sie förmlich eine Bürste bilden, desto besser legt das Tier. Kehr will sechs Jahre hindurch bei seinen Züchtern auf Grund dieser Erkenntnis, welche er als Geheimnis bewahrt, den Durchschnittsertrag pro Jahr und Huhn auf 182 Eier gebracht haben. Im entgegengelegten Falle sind alle Hennen, welche während des Tages viel im Schlarraum hocken und sich nur dann schneller bewegen, wenn die Fühnermagd mit der Körnerkübel kommt, schlechte Ziegen. Ebenso sind die Hennen wenig produktiv, welche z. B. jetzt schon um 6 Uhr den Hühnerstall aufsuchen. Sie werden in der Regel auch einen gering gefüllten Stropf haben und das Futter nicht lohnen. Darum in den Suppentopf mit ihnen! Ziehe.

**Die Erdbeerecke im Sommer.** Sobald die Erdbeerpflanze die Früchte gereift, beginnt sie auch den Fruchtanfang für das nächste Jahr vorzubilden. Wir können also durch entsprechende Pflege das unsere mit beitragen, um die Erdbeeren für das nächste Jahr fruchtbar zu machen. Sobald die Ernte darüber, ist es nötig, die Beete zu lockern und von Unkraut zu reinigen. Die alten Blätter, welche sich durch ihre Verfaulung kennzeichnen, werden entfernt, ebenso die Ranken. Beim Entfernen der Ranken nehme man die Gelegenheit wahr, etwaige Lücken in den Beeten auszufüllen. Es gibt immer einzelne Pflanzen, welche vorzeitig zurückgehen; diese sind besser ganz zu entfernen, da sie meist die Träger mancherlei Krankheiten sind. Die Lücken werden ergänzt, indem mehrere Ausläufer in dieselben gelegt werden. In älteren Beeten, welche vielleicht nur noch ein Jahr stehen bleiben können, lasse man besser die Ranken daran, die jungen Pflänzchen bringen dann noch einen Ertrag und machen die Anlage rentabel. In jüngeren Pflanzungen sind die Ranken besser zu entfernen, wenn dieselben nicht zur Anzucht von jungen Pflanzen verwendet werden sollen. Die Erdbeere hat die Eigenschaft, ihren Wurzelstock alljährlich zu verlängern und zu verjüngen. Man achte deshalb beim Bekaden der Beete darauf, die Erde etwas an die Pflanze heranzubringen, damit sich das am Wurzelstock neubildende Wurzel-system kräftig entwickeln kann. Am besten ist es,

wenn man die Beete mit einer 2 cm hohen Schicht Komposterde decken kann; da entwickelt sich das Sommerwachstum am schönsten und kräftigsten. Dies ist aber nur bei kleineren Anlagen möglich, in größeren Pflanzungen hilft man sich in der oben angegebenen Weise. Nach der Ernte ist auch die rechte Zeit, einer schwach stehenden Pflanzung durch schnell wirkende Dünger aufzuhelfen. Dazu eignet sich am besten die Komposterde, dann eine kräftige Stall- oder Abortjauche oder aufgelöster Geflügeldünger. Von den fäulnisreichen Düngern hatte ich mit aufgelöstem Beruguano (Zülfhornmarke), 1 kg auf 100 l Wasser, die besten Erfolge. Ist der Sommer sehr heiß und trocken, dann ist eine durchdringende Bewässerung von besonderem Vorteil, wenn diese im Juli gegeben werden kann. Im August kann diese bei übermäßigem Regen, als der Trieb neu angeregt wird und die Blüte nicht einziehen kann. Ein Begießen der alten Erdbeere im August hat überhaupt keinen Zweck, da der Nachtaub bereits stärker wird und die Pflanzungen am Leben erhält. Beachtet werden die Beete aber nicht oft genug werden; diese Arbeit ist weit wichtiger als das Gießen. Man beachte aber nur flach, so daß gerade die Oberkrume gelodert, der Boden offen bleibt und das Unkraut unterdrückt wird.

**Die Heidel- oder Bläubeere.** Da die Heidelbeere eine außerordentlich heilkräftige Wirkung auf entzündete Schleimhäute ausübt und ein sehr gutes Hausmittel gegen Halschmerzen ist, außerdem aber auch als Kompott und Saft auf dem täglichen Tisch sehr gern gesehen und sehr gesund ist, sollte man diese Waldbeere in jedem Haushalt in genügender Menge einmachen und seien hierzu folgende Rezepte angegeben. — **Heidelbeersaft:** Die bei trockenem Wetter gepflückten Beeren presst man durch ein Leinwand, wiegt den gewonnenen Saft und rechnet auf 500 g Saft 250 g harten Zucker. Letzteren schlägt man in eingelegte Stücke, taucht diese rasch in Wasser, kocht sie im Einmachefleßel klar, gießt den Heidelbeersaft hinzu und kocht ihn 15 Minuten. Dann schmeißt man saubere Flaschen, füllt sie mit Rum aus und füllt den etwas abgekühlten Saft hinein. Auf jede Flasche gießt man einen halben Teelöffel voll Salzsäure, verkorft sie und bewahrt sie im Keller stehend auf. — **Heidelbeergelee:** Auf 1 l frisch ausgepressten Heidelbeersaft rechnet man 500 g Zucker. Dieser wird wie oben angegeben geklärt, gekocht, bis er breit vom Löffel tropft und dann der Saft in hinzugegossen. Saft und Zucker läßt man in 25 Minuten zu Gede kommen und schöpft während des Kochens den Schaum sorgsam ab. Ist der Gelee etwas abgekühlt, füllt man ihn in Gläser, legt auf jedes Glas ein in Rum getauchtes Blatt Papier und verbindet mit Pergament. Getrocknete Heidelbeeren: Möglichst große und bei Sonnenwetter gepflückte Beeren trocknet man bei ganz gelinder Hitze im Brotofen oder noch besser an dünnen Gabeln in der Sonne, da die an Luft getrockneten Beeren einen weitaus besseren Geschmack haben. Die getrockneten Beeren verpackt man in Mullbeuteln oder Papierstücken luftig und trocken. Beim Gebrauch stellt man die getrockneten Beeren am Abend vorher mit Wasser schwach bedeckt sowie mit dem nötigen Zucker und etwas Zimt in eine warme Herde und läßt sie aufquellen. Am Morgen kocht man sie in demselben Wasser weich und bindet die Sauce mit Kartoffelmehl. So zubereitet schmecken sie wie frische. — **Heidelbeeren ohne Zucker einzumachen:** Die frisch gepflückten Heidelbeeren werden verlesen, dann bringt man sie ohne weitere Zutaten in einem Einmachefleßel zur Feuer und kocht sie 15 Minuten. Darauf nimmt man den Kessel von Feuer, läßt die Heidelbeeren etwas abkühlen und mit flüssiger in sauber gespülte, geschwefelte und mit Rum eingeschwemmte Flaschen, gießt auf jede Flasche einen halben Teelöffel voll Salzsäure und verkorft sie.

**Behandlung der Wagenräder.** Wenn die wärmere, regenarme Jahreszeit eintritt, so stellt sich bei den Landwärtigen oft der Ärger mit lockeren Radreifen ein, und nimmer Achsenbruch ist darauf, allerdings auch auf die Stummigkeit des Wirtes zurückzuführen. Man stellt im Sommer häufig den Reif in den Reif, damit das Holz anquellen und den Reifen auffüllen soll. Dieses Verfahren ist aber ganz verkehrt, z. B. in der Getreideerde, um zu anderen Zeiten, z. B. in der Getreideerde, desto stürbender zu werden. Wenn man beständig feste Räder haben will, muß man diese sogleich,

wenn sie vom Stellmacher kommen, auf die Wagenachse stecken, unter das Rad ein längliches Gefäß mit heißem Öl stellen und den Radkranz unter beständigem Drehen so weit in das Öl tauchen, bis er ganz bedeckt ist, und zwar so lange, bis das Öl leicht erkalte. Ebenso verfährt man alljährlich zweimal mit alten Wagenrädern, die allerdings völlig trocken sein müssen. Die Holzteile können nun fein oder dünn nur sehr wenig Wasser aufnehmen und halten um so länger. Es ist besser, einige Liter Öl zu kaufen, als alle paar Jahre eine Nachrechnung zu bezahlen.

### Frage und Antwort.

#### Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie kurz erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Daher findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

**Frage Nr. 278.** Eine Kuh, welche im April das achte Kalb brachte, brüht fortgesetzt. Ein anderes Kalb wurde angefaßt. Als das fremde Kalb in den Stall kam, fing die Kuh zu brüllen an und setzte dies fast jeden Tag fort, besonders wenn sie eine fremde Kuh im Stall hörte. Händler haben mir gesagt, ich müßte die Kuh absetzen, sie würde fortgesetzt nicht mehr tragend werden. Am 12. Juni hat die Kuh wieder gerindert. Was ist gegen das Brüllen zu tun?

**Antwort:** Wenn die Kuh die ganze Zeit nach dem Kalben keine Brunsterscheinungen gezeigt und erst am 12. Juni wieder gerindert hat, so ist das Brüllen nicht auf übermäßiges Geschlechtstrieb (Brüllkrankheit), sondern auf andere Ursachen zurückzuführen. Verursachen Sie die Kuh vorläufig nicht, sondern bringen Sie sie, falls sie wieder rinnt, nochmals zum Bullen. Berühren Sie die Kuh täglich Bewegung (am besten durch Anspannen) und geben ihm knappes, abführendes Futter, auch öfter Glaubersalz. Erst wenn Sie mit Bestimmtheit wissen, daß das Tier (selbst beim Bullenwechsel) nicht wieder tragend wird und das Brüllen nach einigen Wochen nicht nachläßt, ist zum Verkauf zu raten, falls Sie die Kuh nicht durch einen Tierarzt kastrieren lassen und mästen wollen.

**Frage Nr. 279.** Eine Henne zeigte ganz plötzlich Unbehagen und sah traurig da. Kammt und Keilschlappen waren rot, der Kröpf war vollgeproßt, auch dem Schnabel lief ständig eine Flüssigkeit. Das Aeren des Kröpfes half nichts. Das Huhn hielt den Schnabel stets offen und schnappte nach Luft. Nach zwei Tagen ging das Tier ein. Kann vielleicht ein Wiesel, welches unmittelbar vorher auf dem Futterplatz bemerkt ist, dem Tier das Blut ausgehoben haben? W. K. in E.

**Antwort:** Wenn das Wiesel das Absterben des Hühnes verhindert hätte, so hätten Sie an dem Tier doch Wunden und Blutspuren entdecken müssen, auch würde das Tier nicht mehr bis zum dritten Tage am Leben geblieben sein. Nach unserer Ansicht liegt die Ursache der Krankheit an der Stille, denn hier eine Kröpfkrankheit als Ursache anzunehmen, denn hier eine solche verursacht das Aufstehen der feuchten Masse, das Schnabelöffnen und das gleichzeitige Luftschlucken. Sie hätten den Kröpf nicht nur kneten, sondern auch weichen müssen, den größten Teil des Kröpfinhalts wieder durch den Schnabel herauszubringen, so daß der Stille nach dem Wagen verstopfende Gegenstand infolge der beständigen Mastigkeit zur Seite geschoben wurde. H. K. in E.

**Frage Nr. 280.** Woher bezieht man alles nötige zur Selbstherstellung von Joghurtmilch, und wie vollzieht sich deren Bereitung? M. S. in S.

**Antwort:** In Deutschland bezieht sich das chemische und hygienische Laboratorium von Dr. Bloß und Dr. Mayer in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 32, mit der Herstellung von Joghurtmilch. Lassen Sie sich von dort einen ausführlichen Prospekt kommen. Sie können die Joghurt Milch entweder zur Bereitung oder auf die Hälfte ihres Volumens in einem aufgelösten Gefäße eingedampft, wenn dies letzte zur besonderen Kräftigung des Patienten erwünscht ist. Dann läßt man in dem benutzten Kochtopf bei aufgelöstem Deckel die Milch auf 50° C abkühlen, gießt sie darauf in die gereinigte Thermoflasche, fügt dann erst auf je ½ l heraufliegenden Joghurt eine halbe Kapsel voll Naopionpulver hinzu, verschließt die Joghurtflasche mit einem sauberen Kork und schüttelt gut um. Nach etwa zwei Stunden wird der Inhalt nochmals umgeschüttelt, und nach weiteren zehn bis zwölfstündigen Stehen ist die Joghurtmilch zum Gebrauch fertig. Je nach der Beschaffenheit der Milch weniger oder länger in der Thermoflasche stehen lassen. Die Joghurtmilch wird oder weniger teuer zu machen. Die Aufbewahrung der gefüllten Thermoflasche erfolgt stets bei Zimmertemperatur. Nach Fertigstellung des Joghurts schüttet man den Inhalt der Flasche zum Abkühlen in ein passendes Gefäß und genießt den ab-

gekühlten Joghurt je nach Geschmack, mit oder ohne Zucker, mit geriebenem Brot oder auch unter Julas von Fruchtstücken; auch mit frischen Erdbeeren schmeckt er ganz vorzüglich. Es empfiehlt sich, die Herstellung des Joghurts ebenfalls vorzunehmen, so daß er am folgenden Tage genossen werden kann. In dem von der obengenannten Firma hergestellten „Thermodont“-Apparat vollzieht sich die Herstellung der Joghurtmilch noch einfacher. Jedem Apparate wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt. W. Müller, S.

**Frage Nr. 281.** Im März gepflanzte Italien-ableger wollen sehr schwer Wurzel fassen, die Wäcker werden weck und gelblich. Wie sind dieselben zu behandeln? C. G. in E.

**Antwort:** Die Zeit der Vermehrung von Italien ist verschieden. Während von vielen die Monate Juni und Juli gewählt worden sind, so es in diesen Monaten an Zeit fehlt, und auch weil praktische Erfahrungen mehr dafür sprechen, sind die Monate Januar und Februar am geeignetsten. Um diese Zeit nehme man als Stecklinge nur junge gesunde und weiche hohle Triebe, schneide sie mit einem scharfen Messer unter einem Blattstiel wagrecht ab und lasse sie unter einem Blattstiel in einem Gemisch von 2/3 Torfmull und 1/3 reinem scharfen Sand. Die Bodenwärme darf nicht über 15° C betragen, an Luftwärme sind 12 bis 18° C ausreichend. Man achte auf die Erhaltung einer mäßig feuchten Luft und stelle die Gefäße nahe ans Licht. Anfangs sind die noch unentwickelten Stecklinge vor den Sonnenstrahlen zu schützen, auch empfiehlt es sich, die Wäcker an warmen Tagen, und vor allem für die Nacht, mit Glasstücken zu bedecken, welche man morgens wieder entfernt und sauber reinigt. Manche Arten bedürfen einer längeren Zeit zur Wurzelbildung, die meisten aber, darunter die gangbarsten, sind in vier bis acht Wochen hinreichend bewurzelt, so daß sie in Kästchen mit einem Gemisch von 2/3 Erde, 1/3 Torferde und reichlichem Sand verpflanzt werden können. W. Müller, S. 3 bis 4 cm. C. G. in E.

**Frage Nr. 282.** Eine 9 Wochen alte Ferkel hat den ganzen Körper voll Ausschlag bekommen, welcher abschuppt, die Augen sind voll Eiter. Die Mutter ist gesund und bekommt Trockenfutter. Was kann ich hiergegen tun? C. G. in E.

**Antwort:** Das Tier ist höchstwahrscheinlich mit Räude befallen, denn andere Hautausschläge schuppen selten ab. Wegen der Gefahr der Übertragung der Krankheit auf die Mutter und andere gesunde Tiere empfiehlt es sich, das Lamm zu töten. Wollen Sie noch einen Heilversuch machen, so verwenden Sie eine Salbe von 80 g Schmierseife, 10 g Kreolin und 10 g Weingeist; Streu und Dung ist zu beseitigen und der Stall mit einem Anstrich von frischgelöstem Kalk gründlich zu desinfizieren. S.

**Frage Nr. 283.** Mein Dienstland besteht zum größten Teil aus humosem Sand, zu einem kleinen Teil aus mergeligem und etwas bindigem Sand, namentlich in einer Talnabe. Roggenlaaten sind bisher nur schlecht fortzubringen gewesen, weil noch das Land von allen vier Seiten von Wald eingeschlossen ein sog. Frostloch bildet. Unter Dürr und Frost habe ich am meisten zu leiden. Durch Einbringen von Waldstreunung wird der Boden noch lockerer und frostgefährdeter. Wie muß ich den Boden bearbeiten und was und wieviel muß ich düngen? Sommerfrüchte und Kartoffeln gedeihen besser. C. in S.

**Antwort:** In der Regel sind die humosen Sandböden kalkarm, in diesem Falle wäre es angebracht, die Fläche, welche nicht Mergel enthält, zunächst mit 15 bis 20 Ztr. pro Morgen, eines hochprozentigen feinpulverisierten Kalkmergels zu düngen und dann die ganze Fläche mit 2 bis 3 Ztr. Kainit und 2 Ztr. Thomasposphatmehl pro Morgen. Es wird geraten, außerdem Gründüngungsversuche mit Serradella und Lupinen an Stelle des Waldstreunungs zu machen und letzteren möglichst nur zu Kartoffeln zu geben. Besonders bemerkt sei aber noch, daß sich der Winterroggen im Waldschatten aus Mangel an Sonne niemals sehr kräftig entwickeln wird. S. G.

**Frage Nr. 284.** Ich werde demnächst verheiratet und möchte gern meine Bienen mitnehmen. Sie sind in guten, transportablen Kästen. Etliche Imker meinen, der Transport per Wagen nach der Bahn, ein Tag Eisenbahnfahrt und dann Transport per Wagen wäre bei der Hitze nicht möglich. Andere meinen, etliche Tage vor der Abreise sei zu schließen, damit der Honig entleert werde, und dann seien die Kästen in nasse Säcke zu verpacken und fortzuführen. Was raten Sie mir? C. G. in S.

**Antwort:** Sie dürfen die Bienen ruhig mitnehmen. Die vollen Honigwaben werden vorher ausgeleert, und jedes Volk erhält eine mit Wasser gefüllte Wabe, da der Transport Durst verursacht. Darauf werden die Kästchen mit Drahtgaze verpackt, und an Stelle der Fenster stellen Sie mit Drahtgaze benagelte Holzrahmen ein. Lassen sich die Türen der Stöbe ausheben, so brauchen Sie keine Rahmen, sondern können die Gaze einfach aufhängen. Was muß natürlich dienlichst verschlossen sein. Jetzt verheiratet Sie die Stöbe nach mit der Aufschrift: „Vorlicht, lebende Bienen! Nicht füttern!“ und der Transport kann vor sich gehen. Wenn eine Verbesserung auf einer so kurzen Strecke nicht möglich wäre, wie könnten dann alljährlich soviel Völker aus Italien und Krain zu uns kommen? Das Einfließen in nasse Säcke wäre vollständig zwecklos. Wir wünschen Ihnen guten Erfolg. Mituntergruß S. G.

**Ital. Hühner**  
 vorzüg. Eger, jetzt beste  
 Bezugszeit für Frühbrut.  
 Hühnerflügel, Junge  
 geräte. Katalog gratis.  
 Geflügelhof, Wiergentheim 245.

**Verzinkte Drahtgeflechte,  
 Drahtzäune,**  
 Hugo Wolff & Paul Friedrich,

Friedrichs-  
 hagen  
 bei Berlin.  
 5) Preisliste  
 gratis  
 und  
 franko.



**Tafelkopf-  
 Ring, Silber**  
 2000, 1,25, vers.  
 gold Kopf 1,75.  
**Silberne Curu- u. Radfahr-Ringe**  
 21,50, goldene Ringe 333 getemp.  
 von 05 Pf. an. Reich illust. Preis-  
 liste über Uhren, Ketten, Gold- u.  
 Silberwaren etc. gratis und franko.  
 Uhrmacher und Wiederverkäufer  
 verlangen Engros-Katalog. Beson-  
 derer mit gegen Rücknahme oder  
 vorherige Einzahlung. Porto und  
 Packung extra. Umsonst gesendet.  
**Hugo Pincus, Hannover 37.**

**B. B.**

Ihre Rino-Salbe hat voriges  
 Jahr meinem Nichte, welcher Pleuritis  
 hatte, ausgezeichnete Dienste getan.  
 Ich bitte Sie deshalb, mir sofort  
 wieder 1 Dose zu senden.

**J. Jähnig.**

Oberh. Dorf 1,6. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg  
 gegen Pleuritis, Pleuritis und Sout-  
 leben angewandt und ist in Dosen à  
 Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken  
 vorräthig; aber nur echt in Original-  
 Packung weiß-gelblich-rot und Firma  
 Schaubert & Co., Weinbühlstr. Dresden.  
 Fälschungen welche man zuver-  
 lässig.

**10000  
 Geschenke gratis!**

**Magdeburger Pflaumenmus**  
 das beste Magdeb. Fabrikat.  
 Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2.-  
 Em.-Elmer " 28 " " 4.-  
 Em.-Kochtopf, 10 " " 2,15  
 Em.-Kochtopf, 28 " " 5.-

**Honett d. beste Ersatz für Honig**  
 die beste Qualität Kunsthonig.  
 Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,75  
 Em.-Elmer " 28 " " 7.-  
 Em.-Kochtopf, 10 " " 3,25  
 Em.-Kochtopf, 28 " " 8.-

**Fst. Frischobst-Marmelade**  
 das beste in Qualität.  
 Blech-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,70  
 Em.-Elmer " 28 " " 7,25  
 Em.-Kochtopf, 10 " " 3.-  
 Em.-Kochtopf, 28 " " 7,75  
 Kochtöpfe m. Emailledeckel.  
 Gefässe gratis.  
 Alles ab Magdeb. (unfrankiert)  
 Nachnahme.

**Gustav Köhler** Magdeburg Postfach 25.

**Waffen**  
 aller Art,  
 auch Tesching,  
 Jagdgewehre etc.  
 zu Extra-Preisen direkt an  
 Private. Prachtkatalog (320  
 Seiten stark) umsonst und portofrei.  
 Lyra-Werke Hermann Klaassen  
 in Prenzlau, Postfach Nr. W 184.

**Bart- u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier**  
 einzig und allein erhältlich bei  
**Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 251**  
 befördert in kürzester Zeit Bart- u.  
 Haarwuchs, letzteren auch bei Damen  
 u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopf-  
 haares gibt es nichts Besseres als Cav-  
 alier. Fortwährend unaufgefordert  
 eingehende Dankschreiben, wie z. B.  
 folgendes:  
 „Teile Ihnen mit, dass ich nach 8 Tagen  
 scheinbaren Schnurrbart und Bart be-  
 kommen habe.  
 Felix B. . . . r, Rathenhausen.“  
 beweisen, dass mein Cavalier nicht  
 mit ähnlichen, teil weise bedeutend  
 billigeren, aber auch wertlosen  
 Mitteln zu vergleichen ist.  
**Bei Nichterfolg zahle  
 ich das Geld zurück**  
 und erkläre ich, dass ich  
**ausserdem 1000 Mark Belohnung**  
 demjenigen sofort in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch  
 nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich  
 oder schriftlich gewahrt habe, bei Nichterfolg das Geld zurück  
 zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute  
 Ware. Preis pro Dose mit Garantioschein, Stärke I 2 Mark,  
 Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen  
 portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Im unterzeichneten Verlage erscheinen:

**Dr. William Löbes**  
**Anleitung zum rationellen Betriebe der Ernte**  
 und zur Aufbeahrung der Ernteeerzeugnisse.  
 Dritte, vermehrte, verbesserte, nach den Erfordernissen der Neuzeit  
 gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 92 Abbildungen.  
 Von Dr. Lothar Meyer.  
 Preis gebunden 4 Mk.

Die dritte Auflage des allbekanntesten Buches hat eine vollständige  
 Neubearbeitung erfahren, die sich nicht nur auf den am schnellsten  
 verändernden maschinellen Teil bezogen hat, sondern auch auf die Mehr-  
 zahl derjenigen Abschnitte, welche theoretische Grundlagen und prak-  
 tische Anleitungen bieten. Der der deutschen Landwirtschaft heutzun-  
 tage bekannte Herausgeber hat dabei sein Augenmerk vor allem darauf  
 gerichtet, dem praktischen Landwirt eine brauchbare Anleitung an  
 die Hand zu geben, wie er die von Jahr zu Jahr wertvoller werdende  
 deutsche Ernte mit größtmöglicher Sorgfalt einbringen und lagern.  
 Zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franko, unter Nach-  
 nahme mit Portozufschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**  
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Ein echter Diamanten-Ring Nr. 2. 50**  
 Mk. 2.-

Echt Silber, mit  
 dem gesetzlichen  
 Stamp. 800/1000  
 fein matt vergold.  
 mit garantiert  
 echtem Diamant.

franko gegen  
 Nachnahme ohne  
 jede weitere  
 Kosten.  
 Jede vorkommende  
 Ringweite amlager.

Mit dem Weltrauf meiner Firma bürge ich für die Realität  
 dieses Angebots, dessen Zweck nur der ist, meinen nach  
 Hunderttausenden zählenden Kundenkreis noch weiter zu  
 vergrößern. Verlang. Sie daher auch meinen 400 Seit. starken  
 Prachtkatalog, den schönsten u. reichhaltigsten der Welt.  
**Lyra-Werke Hermann Klaassen, Prenzlau.** Postfach  
 Nr. 30.

**McBrockmann's ZWERG-MARKE**

betriefft große Fleisch, rasche  
 Gewichtszunahme, schnelle  
 Schlachtfähigkeit, Vorzug  
 durch Weissen! Man verlange  
 Legitimation! Geht nur, wo  
 unter Zwerghähnen ausständig!  
 Besthöhe betriefft kostenfrei  
 der Allein. Fabr. W. Brockmann,  
 Chem. Fabr. in L. S.,  
 Leipzig-Grübnich 22.

**Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen**

**Medol**  
 unverdünnt  
 aufgetragen ist das Beste gegen  
**Kalkbeine der Hühner.**  
 Proben und Literatur gratis und franko.

**PREISE**  
 20 gr Flasche M 20 250 gr Flasche M 2.-  
 50 " " " 50 500 " " 3.-  
 100 " " " 1.- 1 Liter " 5.-

**William Pearson, Hamburg.**

**Bar Geld** an jedermann, reell, diskr.  
 u. schnell verleiht zu mäß.  
 Zinsen auch gegen Ratenzahlung  
 Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 290,  
 Wilmersdorfer Str. 34. Privat vom Dar-  
 lehen. Maximal bei 10000 Mark.

**Vertreter** zum Verkauf meiner  
 Sygite-Deutermaschine  
 (Krag, Wank, etc.) an Privat gelehrt.  
 Sofort hoch. Verdienst. R. Seinsch,  
 Waidmannsland, Elberfeld 17.

**Bar Geld** verleiht an jedermann, Raten-  
 und Anzahlung, mäß. Zinsen,  
 schnell, diskr., reell. C. Gründer,  
 Berlin W. 8, Friedr. Richstr. 193. Provision  
 ein bei Geschäftssabridl. Viele Dankföhr.

**Extra starke**  
**Echte Hienfong-Essenz**  
 (Destillat) à Dtzd. 2,50 Mk., wenn  
 80 Fl. 6 Mk. portofrei  
 Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Uingeziefer** jeder Art in Haus  
 und Garten bes-  
 kämpft man leicht und sicher nach  
 meiner Anweisung, die Sie umsonst  
 und franko erhalten durch 1000  
 Laborat. Protector, Dresden 22.

**Geld** verborgt Privatier an reelle  
 Leute, 5 Prozent, Rentenver-  
 zinsl. 3 Jahre. Kinder postl. Berlin 47.

**Ich Anna Csillag**

mit meinem 185 cm langen Riesen-Lorbeer-Haar  
 habe ich mich in 14 monatlichen Gebrauchen meiner  
 selbstgefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als  
 das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur  
 Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung  
 des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei  
 Herren auch einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht  
 schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als  
 auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und  
 bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in  
 das höchste Alter.

Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der  
 von Frau Anna Csillag selbstgefundenen Haarwuchs-  
 Pomade sein Haar dicht und lang erhalten. Kein  
 anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die  
 Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einem  
 Weltrauf erworben hat, indem die Damen und Herren  
 schon nach Benutzung des ersten Tiegels Pomade den  
 besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon  
 nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haar-  
 wuchs zum Vorschein kommt.  
**Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.**  
 Postversand täglich bei Voreinbindung des Betrages oder  
 mittels Postnachnahme nach der ganzen Welt mit der Beibit

**Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,**  
 wohin alle Aufträge zu richten sind.

**Das Geheimnis**

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches  
 und blendend schönen Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit der echten  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. i. all. Apotheken, Droger. u. Parfüm.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Remberg (Bez. Halle).